

falada: erasé un sonido

Abschlussbericht

2023
Frideswide Ensemble



Allgemeines

Die Konzertreise falada: erasé un sonido war für uns als Ensemble eine sehr bereichernde Erfahrung und wir haben sie als sehr erfolgreich wahrgenommen.

Die meisten Herausforderungen traten bei uns im Vorhinein bei der Planung vor, da sich die Organisationskultur zwischen Deutschland und Kolumbien sehr unterscheidet und feste Zusagen Monate im Voraus schwierig zu erhalten waren. So kam es öfters vor, dass während unserer Reise Konzert- und Workshoptermine kurzfristig verschoben wurden. Mit über 800 Konzertbesuchenden und 100 Workshop-Teilnehmenden in der Summe hoffen wir, dass wir den jungen Menschen Anreize und Denkanstöße anbieten und zugleich mit einem künstlerischen Format unsere Erfahrungen aufzeigen.



Barranquilla: Universidad del Atlántico

Die erste Veranstaltung fand in der Universidad del Atlántico statt. Die Universität hat leider circa einen Monat den geplanten Termin vorverlegen müssen, weshalb es nur für Iván und Megan möglich war, ein abgewandeltes Konzert mit Workshop zu präsentieren. Die Zusammenarbeit vor Ort stellte sich als sehr angenehm und offen heraus. Die Universität war sehr froh über den Kontakt und ermutigte uns auch in Zukunft gemeinsame Projekte durchzuführen. Darüber hinaus wurden wir von Prof. Cardona eingeladen mit ihm bei einer an der Universität veranstalteten Konferenz (Observatorio Mesoamericano de Educación Ambiental) aufzutreten, welche live im Fernsehen übertragen wurde. Insgesamt waren 2500 Besucher:innen bei der Konferenz anwesend. Die Universität vermittelte außerdem noch einen Kontakt zu einem Musikfestival in Villa de Leyva, zu dem wir eingeladen wurden. Leider war es zeitlich für uns nicht möglich, in diesem Jahr diese Einladung anzunehmen. Wir bleiben jedoch in Kontakt und hoffen auf eine zukünftige Kooperation.



**Escuela Tecnológica
Instituto Técnico Central**
Establecimiento Público de Educación Superior

Bogotá: ETITC

Die ETITC-Schule in Bogotá bot uns sehr schöne Räumlichkeiten zur Uraufführung von *falada: erasé un sonido*. Im vorangestellten Workshop mit insgesamt 20 Interessierten haben wir eine Szene unseres Konzerts vorbereitet und waren sehr erfreut über die Teilnahmebereitschaft und Begeisterung der Workshopteilnehmenden. Sie waren sehr interessiert in der doch kurzen Zeit Teil unseres Konzertes zu werden und entweder mit selbstverfassten Texten schauspielerisch oder mit selbstaufgenommenen Klängen musikalisch aktiv zu werden.

Das Auditorium beim Konzert war fast vollbesetzt und das Interesse der Technischen Schule, wie Kunst durch Medientechnologien ergänzt und erweitert werden kann, war groß. Die Besuchenden gaben uns die Rückmeldung, dass sie eine solche Konzerterfahrung noch nicht erleben durften und die Rolle der Technologie auf der Bühne nun anders sehen. Es entstand ein schöner Diskurs.



Bogotá: Colegio Distrial Menorah

Das Colegio Técnico Menorah in Bogotá hat uns erlaubt, ihre Aula als Proberaum zu nutzen, was eine große Hilfe war. Einige Schülerinnen halfen auch bei der Vorbereitung der Kulissen und anderen technischen Aspekten, einschließlich der Unterstützung am Tonpult. Einige Lehrende zögerten, ihre Schülerinnen für die Teilnahme an dem Workshop vom Unterricht freizustellen, was die verfügbare Zeit einschränkte, aber letztendlich konnten 10 Schülerinnen aktiv teilnehmen. Im Gegensatz dazu war die Schulleiterin sehr daran interessiert, dass die gesamte Schule (etwa 500 Schülerinnen) die Aufführung sieht. Trotz des großen Publikums blieben die Schülerinnen aufmerksam und waren besonders von den theatralischen Elementen angetan, vor allem von denen, die außerhalb des traditionellen Bühnenbereichs stattfanden. Unsere Kontaktperson in der Schule bemerkte auch, dass die meisten Lehrende bei der Aufführung blieben, was sie normalerweise nicht tun würden.



**UNIVERSIDAD DISTRITAL
FRANCISCO JOSÉ DE CALDAS**

**Facultad
de Artes-ASAB**

Bogotá: Universidad Distrital

Die Kommunikation mit der Universität vor der Aufführung war eher schwierig, was es erschwerte, konkrete Pläne für die Nutzung des Raums zu entwerfen. Am Tag der Aufführung stand uns jedoch ein großes Team von Mitarbeitern und Studenten zur Verfügung, das uns bei den technischen Vorbereitungen half.

Die begrenzte Verfügbarkeit des Raums bedeutete, dass wir unsere Pläne für den Workshop nicht in vollem Umfang umsetzen konnten. Obwohl die zur Verfügung stehende Zeit und die Zahl der Teilnehmenden geringer war als erwartet, konnten wir dennoch einen sinnvollen Austausch entwickeln und die Beiträge der Teilnehmenden vollständig in die Aufführung integrieren. Dies war die einzige Gelegenheit in Bogotá, bei der alle Workshop-Teilnehmenden Musikstudierende waren, und dementsprechend waren sie auch am sichersten in der Lage, selbstständig zu arbeiten und an der Aufführung teilzunehmen.

Es war das kleinste Publikum, das wir hatten, aber diejenigen, die anwesend waren, haben sich voll und ganz für das Projekt engagiert und dafür, wie sie seine Ziele und Techniken auf ihre eigene Arbeit anwenden können.



Workshops

Megan:

Aufgrund zeitlicher und organisatorischer Schwierigkeiten war es nicht möglich, die Workshops genau wie geplant durchzuführen. Dennoch konnten wir an jedem Ort mit den Teilnehmenden in Kontakt treten und ihnen die Ideen hinter unserem Projekt vorstellen und zeigen, wie sie diese für ihre eigene Arbeit nutzen können.

In Barranquilla arbeiteten wir mit Musikstudierenden, die zumeist aus benachteiligten Verhältnissen stammen, und diskutierten darüber, was ein Konzert der klassischen Musik für sie bedeutet und wie es möglich sein könnte, Stereotypen in Bezug auf Kultur und Aufführungstradition zu hinterfragen. Wir arbeiteten auch mit Sängerinnen und Gitarristen an ihren Auftritts- und Bühnenfähigkeiten.

In der ETITC-Schule konnten wir mit einer Mischung aus Lehrkräften, Schüler/-innen und Studierenden arbeiten, was eine ideale Gelegenheit bot, die Überwindung von Grenzen innerhalb einer Performance zu diskutieren, um etwas Multidisziplinäres zu schaffen. Die Teilnehmenden arbeiteten gut zusammen und produzierten und lasen Texte, die auf der Geschichte der Gänsemagd und auf ihren eigenen Erfahrungen und Ideen in Bezug auf Migration und Identität basierten. Wir hatten auch eine interessante Diskussion darüber, wie man die Fähigkeiten auf der Bühne verbessern kann und wie Techniken aus dem Gesang und der Schauspielerei genutzt werden können, um Darstellende aus anderen Bereichen zu unterstützen (z. B. Gitarrist in einer Rockband).

Die Schülerinnen vom Colegio Menorah kannten die Grimmschen Märchen bereits (durch eine Kinderanimation im Fernsehen) und freuten sich darauf, sich näher mit einem Märchen zu beschäftigen. Sie entwickelten schnell eigene, nachdenkliche Texte, in denen sie die Figuren der Gänsemagd mit den historischen Figuren von India Catalina und Zoratama und mit ihren eigenen Vorstellungen davon, was ihr Land für sie bedeutet, in Verbindung brachten. Es wäre gut gewesen, wenn mehr Zeit zur Verfügung gestanden hätte, um mit ihnen an ihren Vortragsfähigkeiten zu arbeiten, damit die Feinheiten ihrer Texte dem Publikum voll vermittelt werden konnten.

Die Diskussion an der Distrital konzentrierte sich insbesondere auf die Frage, wie kolumbianische Musiker/innen Elemente der westlichen klassischen Musiktradition nutzen können, ohne ihre eigene Identität zu opfern oder potenziell schädliche Stereotypen oder Bräuche aufrechtzuerhalten. Wir erwähnten, dass eines der Ziele unseres Projekts darin bestand, zu zeigen, dass der kulturelle Austausch nicht einseitig sein sollte, dass westliche Musiker/-innen und Institutionen der traditionellen lateinamerikanischen Musik den gleichen Respekt entgegenbringen können, wie Musik(hoch)schulen in nicht-abendländischen Kulturen dem westlichen klassischen Kanon gegenüber.

Eine der Teilnehmenden äußerte den Wunsch, ein Musikerkollektiv zu gründen, das in kleinere Städte in Kolumbien reist, um dort an Projekten zu arbeiten, die die Musikbildung, den Einsatz von Technologie in der Musik und die Aufführungspraxis betreffen. Wir versprachen, in Kontakt zu bleiben und an Plänen für ein mögliches Projekt in den nächsten zwei Jahren zu arbeiten.

Iván:

Es ist immer interessant zu merken, wie die jungen Generationen von Gitarristen eine große Neugier für neue Quellen über den Ursprung ihres Repertoires entwickeln. In Kolumbien gibt es nur wenige Gelegenheiten, diese Art von Informationen zu erhalten. Das Hauptziel des Workshops war es daher, den Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie die Musik des sechzehnten Jahrhunderts mit einem gewissen Grad an Sicherheit gestalten können.

Die Teilnehmenden stellten fest, dass es einige Aspekte der Entwicklung der Gitarre gibt, die den meisten von uns Gitarristen fremd oder völlig unbekannt sind, wie zum Beispiel die Entwicklung der Gitarre und anderer Zupfinstrumente und die Art und Weise, wie diese Instrumente in dieser Zeit gespielt wurden, sowie die Auswahl des Repertoires.

Wir kamen zu dem Schluss, dass man, wenn man mit einem Instrument wie der Gitarre Karriere machen will, während des Studiums eine Forschungsroutine aufbauen muss, die es einem ermöglicht, die Wissenslücken zu füllen und schrittweise seine Identität als Künstler zu etablieren.

Jason:

Ich bin sehr beeindruckt über die Begeisterung der Teilnehmenden an meinen Workshop. Gemeinsam lernten wir die neuen Möglichkeiten der elektronischen Komposition kennen und hinterfragten kritisch, wie Technologie die Komposition an sich verändern kann. Mit Mitteln der Tonaufnahme und -bearbeitung konnten dann die Teilnehmenden zu einer Szene des Konzerts Soundscapes gestalten, welche sie dann live einspielen und verändern konnten. Dies hat zumindest an der Universität Distrital sehr gut funktioniert, da die Studierenden schon sehr klare Ideen zu der Szene haben und auch selber die Klänge als Instrument spielen wollten. Jede:r Teilnehmer:in hat über ein Endgerät und eine Applikation die Klänge aufnehmen und sich zurechtlegen können. In den beiden Schulen haben die Schüler:innen mehr Unterstützung benötigt, vor allem bei der Auswahl und dem Abspielen der Klänge. Dennoch bin ich sehr begeistert über die digitale Zugewandtheit und den sicheren Umgang mit einer völlig neuen Technologie. Als Feedback habe ich gesehen, dass die Teilnehmenden sehr interessiert sind, neue Möglichkeiten des Musikmachens kennenzulernen und für eine ausgiebige Behandlung aller Funktionen und Möglichkeiten die Zeit nicht ausgereicht hat.



Fazit & Dokumentation

Für uns als Ensemble war die Reise und die Begegnungen in Kolumbien eine wertvolle Erfahrung. Wir erlebten einen umfangreichen Gestaltungsspielraum und eine Souveränität in unserer Arbeit. Mit falada: erasé un sonido haben wir ein intimes Konzerterleben geschaffen, welches wir gerne weiterentwickeln und auf deutscher und englischer Sprache präsentieren möchten.

Wir haben nachhaltige Kontakte zu den Institutionen in Kolumbien entwickelt, welche sich sehr über ein Wiederkommen von uns freuen und uns weitere Kontakte vor Ort empfehlen können. Wir haben gemerkt, dass die Begeisterung und das Interesse über Konzerte neu zu denken in Kolumbien existiert und die Menschen sich damit gerne auseinandersetzen.

Als Dokumentation über den eigentlichen Projektzeitraum hinaus haben wir folgende digitale Räume geschaffen:

[Podcast auf deutscher Sprache](#)

[Interaktiver Podcast auf Spanisch und Deutsch](#) (nur am PC zu öffnen)

[Konzertmitschnitt](#)